



Motion (Art. 59 f. GRSR)

Erstunterzeichnende

Sitzplatz-Nr.	Vorname / Name	Partei	Unterschrift
148	Nadine Aebischer	SP/JUSO	
165	Szabolcs Mihályi	SP/JUSO	
135	Lea Bill	GB	
102	Anna Jegher	JA!	

Sichere Räume für alle: queerer Schutzraum in den städtischen Bädern

Auftrag

Der Gemeinderat wird wie folgt beauftragt:

1. in den städtischen Freibädern einen oder mehrere LGBTQIA+ Schutzräume zu schaffen, davon mindestens einen eigenständigen, niederschweligen FLINTA¹-Schutzraum, der nicht-binären, intergeschlechtlichen, agender und weitere queere Personen einen sicheren Rahmen bietet. Dies als separates, eigenständiges Angebot und ausdrücklich nicht als Ersatz oder Erweiterung bestehender geschützter Frauenbereiche.

Begründung

FLINTA-Personen sowie weitere LGBTQIA+ Personen haben ein legitimes Bedürfnis nach geschützten Räumen, vor unerwünschten Blicken, Belästigungen und Übergriffen. Die heutige Infrastruktur der städtischen Bäder kennt jedoch keinen entsprechenden Schutzraum für diese Personengruppen.

Die bestehenden Frauenbereiche, wie das «Paradiesli» im Freibad Marzili, sollen als geschützte Frauenräume unverändert erhalten bleiben, also für alle Personen, die sich als Frau identifizieren und als solche leben. Mindestens ein eigenständiger FLINTA-Schutzraum sowie weitere LGBTQIA+-Schutzräume sind deshalb als separate Lösung zu verstehen deshalb als separate Lösung zu verstehen, ausdrücklich nicht als Ersatz oder Erweiterung des Frauenraums. Ein solches Angebot würde das Schutzbedürfnis von nicht-binären, intergeschlechtlichen und agender Personen anerkennen, ohne

¹ Frauen, Lesben, inter, nonbinäre, trans und agender Personen

bestehende Schutzkonzepte zu verwässern oder verschiedene schutzbedürftige Gruppen gegeneinander auszuspielen.

Dass dieses Bedürfnis real ist, zeigen die Zahlen des Hate Crime Berichts 2025 (LGBTIQ Helpline/Pink Cross/LOS/TGNS): 40 % aller gemeldeten Vorfälle anti-queerer Gewalt betreffen nicht-binäre Personen, ein weiterer Anstieg gegenüber dem Vorjahr (28 %, S. 13). Nicht-binäre Personen sind bei sexualisierter Gewalt zudem leicht überrepräsentiert (S. 20). Eine TGNS-Umfrage unter trans Personen im Sport (2020) zeigt ergänzend, dass 75 % der Befragten negative Erfahrungen machten, vor allem im Zusammenhang mit geschlechtergetrennter Infrastruktur wie WCs, Garderoben oder Duschen, und dass 25 % aus Sicherheitsgründen gar nicht sportlich aktiv sind.

Queere Schutzräume würden diesem Bedürfnis gerecht, ohne den Schutzcharakter bestehender Frauenräume zu schwächen oder verschiedene schutzbedürftige Gruppen gegeneinander auszuspielen. Mit der Prüfung eines solchen Raumes wurde der Gemeinderat bereits im Rahmen der Sanierung des Lorrainebades vom Stadtrat beauftragt. Nun sollen solche Räume in allen städtischen Badebetrieben umgesetzt werden.

Dringlichkeit

Wird für den Vorstoss Dringlichkeit verlangt?

ja

nein

Kurze Begründung:

Bern,

Mitunterzeichnende

Sitzplatz-Nr.	Vorname / Name	Partei	Unterschrift
141	Jacqueline Brügger	SP	
143	Verz Folter	SP	
146	Lukas Wagnelle	SP	
139	Barbara Kell	SP	
140	Laura Brechtbühler	JP	
152	Dominique Hodel	SP	
151	Annemarie Janda	SP	
150	Manique Iken	SP	
147	Dominik Fike	SP	
156	Judith Jenek	SP	
157	Evelyne Grieb	SP	
158	RAPHAELA TUCHTUMPERLIN	SP	

159	Helin	Genis		H. L.
68	Michael	Ruefer	GFL	John
75	Tanf	Mitjanovic	GFL	John
104	Katuarina	Gallizzi	GB	K. J.
103	Lea	Schwern	GB	John
102	Ronja	Bennenkampff	JA!	Ronja
100	Nora	Joos	JA!	John
117	Miriam	Uebdornich	GB	John
134	Eschen	Mueser	GB	John
133	Anna	Letzing	GB	A J
132	Karl	Zelke	GB	Karl